

Der Tübinger Rock-& Pop-Chor für Ältere begeisterte im LTT

Off Track: Und später die Seufzer

Noch einmal die ganze Verlorenheit eines Kindes mit schweren Handicaps in einem 45 Jahre alten Song heraufzubeschwören – das muss der Formation Off Track erst einmal jemand nachmachen. Wenn der Tübinger Chor für Ältere „See me, feel me“ aus der Rock-Oper „Tommy“ (1969) anstimmt, wirkt das wie eine Aufforderung zum Hinschauen – nicht nur auf die Verletzlichkeit eines Einzelnen, sondern auf die Hinfälligkeit des Menschen. Die 27 Sänger/innen im Alter von 60 bis 81 Jahren schmissen am Sonntagnachmittag ihre Jubiläumsshow im Landestheater Tübingen (LTT). Mit ihnen feierten 400 begeisterte Zuhörer/innen fünf Jahre Off Track.

Dorothee Hermann



Tübingen. Vom ersten Ton an gab der Chor weltbekannten Hits eine eigene Färbung – von der Rockband Off Trackers bis in kleinste Percussion- oder Gitarren-Akzente kongenial getragen. Anzeichen von Besinnlichkeit vertrieben die Musiker sogleich mit härteren Bass- oder Keyboardnoten. Chorleiterin ist die Tübinger Jazzsängerin Jane Rudnick, die sich auch die wunderbar abwechslungsreiche Choreografie ausgedacht hat: genau abgestimmt auf den Drive von Queen bis Madonna, und so zwanglos, als würden die Sänger/innen spontan improvisieren.

Von Rock und Pop durchs Leben getragen: der Chor Off Track mischte am Sonntag das LTT auf. Bild: Franke

Chorgründerin Waltraud Koneczny gab dem Programm einen Rahmen. Wenn die 78-Jährige erzählt, wie sie sich im Frankfurt der Nachkriegsjahre für „groovigen, bluesigen, souligen“ Jazz aus Amerika, das Radio AFN und später für Boogie und Rock’n’Roll begeisterte, wird außer der Aufbruchsstimmung von damals ein Hauch von Wehmut spürbar, ein Bewusstsein von Endlichkeit, vom Vergehen der Zeit. Vielleicht besteht darin der besondere Charme von Off Track – als hätte sich die eigene Lebensgeschichte an die Musik angelagert.

Konecznys Version von „Fly Like an Eagle“ (Steve-Miller-Band) ist auch eine augenzwinkernde Auseinandersetzung mit dem Altern, neben der Freude an der Musik. Der Name des Chors ist humorvoll gemeint: „Wir sind off track, ein bisschen neben der Spur“, sagte sie.

Mal gaben die 18 Frauen und neun Männer wechselnden Solist(inn)en einen Rahmen. Mal stellten sie sich bei einem besonders anrührenden Song („Fix You“ von Coldplay) wie schützend um den Sänger. Vor allem die regenbogenbunte „Best of“-Auswahl verströmte pure gute Laune. Noch nie wurde der alte Kracher „Wild Thing“ so insistierend vorgetragen wie von Heinke Behal-Thomsen im wallenden Samtgewand, mit langen Ohrgehängen unterm schwarzen Hut. Man konnte sie sich sehr gut bei der Premiere des Musicals „Hair“ 1968 in San Francisco vorstellen, wo sie sich als Platzanweiserin einschmuggeln konnte, wie sie selbst erzählte. Das Management hatte ihr die Anweisung gegeben, „auf keinen Fall“ im sonst üblichen „Kleinen Schwarzen“ aufzukreuzen, sondern „als Hippie verkleidet“. Bei der Lennon-&McCartney-Nummer „Girl“ überstrahlten die erinnerungsselligen Gesichter (und später die Seufzer) des männlichen Solisten-Trios alles andere. Die Zuhörer applaudierten mit Standing Ovations.

Schwäbisches Tagblatt: 12.02.2014 - 05:30 Uhr | geändert: 12.02.2014 - 06:18 Uhr